

Sachverhalt

Arbeitsbericht des Stabes Armutsprävention im Amt für Existenzsicherung und soziale Integration – Sozialamt

1. Rahmenbedingungen und Vorgehensweise der Armutsprävention

Rund ein Fünftel der Nürnberger Bevölkerung lebt in Armut oder Armutsnähe, bei den Kindern ist es fast ein Drittel. Armut bedeutet mehr als materielle Knappheit, Armut ist Mangel in vielen Bereichen, Armut ist eine Lebenslage. Die Leitlinie „Armut bekämpfen, Chancen eröffnen“ des Ref.V- Orientierungsrahmens und das Arbeitsprogramm gegen Kinderarmut zeigen Bedarfe auf und prägen die Umsetzung.

Im vorliegenden Bericht zur Armutsprävention wird auf den Nürnberg-Pass, sein Leistungsspektrum und auf den Grad seiner Verbreitung hingewiesen.

Es wird verdeutlicht, wie entscheidend die Vernetzung für das Gelingen der Armutsprävention ist. Vernetzung meint hier die Kooperation der städtischen Dienststellen, die Zusammenarbeit mit den Verbänden und Initiativen in der Stadt und mit allen Akteuren auf Stadtteilebene.

Der Bericht will zeigen, was in gemeinsamer Anstrengung einer Stadtgesellschaft getan werden kann, um Auswege aus der Armut zu schaffen. Er weist aber auch darauf hin, dass Armut ganz wesentlich durch externe politische und wirtschaftliche Einflüsse bestimmt ist, auf die Betroffene oder Kommunen nur geringen Einfluss haben. Dies wird an den Rahmenbedingungen „Arbeitsmarkt“, „Wohnungsmarkt“ und „Migration“ beispielhaft verdeutlicht.

2. Ansätze der Armutsprävention

Was in der Stadt bisher im Sinne der Armutsprävention entwickelt und umgesetzt wurde, wird an einigen ausgewählten Zielgruppen, Handlungsfeldern und Projektansätzen gezeigt:

- Menschen mit Behinderung und ihre Förderung am Arbeitsmarkt
- EnergieSparProjekt (ESP) zur Vermeidung von Energieschulden
- Schuldenprävention zum Umgang mit Geld bei Jugendlichen und
- Schuldnerberatung (Erster Fachtag Schulden)
- Angebote zur Bildung und Teilhabe, d.h. Beteiligung am Sport, Ferienangebote und Schulmittel für bedürftige Kinder, zusätzlich zu den BuT-Leistungen
- Sach- und Geldleistungen im Rahmen des sog. Bildungs- und Teilhabepaketes (BuT)
- Alphabetisierung und Alpha-Gutscheine für Erwachsene

Neben den Projekten der Armutsprävention im engeren Sinn gibt es noch eine Vielzahl erwähnenswerte Arbeits- und Projektansätze. In einer Übersichtstabelle werden dafür zehn Beispiele aufgelistet, die zeigen, dass es vielfältige Beziehungen der kommunalen Armutsprävention mit der Arbeit Dritter gibt. Das kann von enger Kooperation im Netz gegen die Armut bis zur reinen Bezuschussung oder ideellen Unterstützung gehen. Jedes Jahr widmet sich die Arbeit des Stabs Armutsprävention neuen Schwerpunkten im Arbeitsprogramm gegen Kinderarmut.

3. Perspektiven der Armutsprävention

Präventionsketten

Die einzelnen „Projektinseln“ werden sukzessive weiter entwickelt zu sogenannten *Präventionsketten*, die gedacht sind als „...eine Neuorientierung und Neustrukturierung der Hilfesysteme mit der Absicht, allen Kindern und Jugendlichen positive Lebens- und Teilhabebedingungen zu eröffnen.“

Armut im Alter

Die Armutsprävention konzentriert sich mit ihrem Arbeitsprogramm gegen Kinderarmut mit gutem Grund auf die Bedürfnisse und Gefährdungen von benachteiligten Heranwachsenden. Diese Konzentration darf aber nicht dazu führen, die Probleme zu ignorieren, die eine wachsende Armut im Alter mit sich bringt. Die Angebote der Altenhilfe und der Altenarbeit der Stadt und der Verbände und neue Initiativen, wie die Mittagstische des Forums Altenhilfe bieten Ansätze, diese Einschränkungen durch Armut im Alter zu mindern. Die Lebenslagen im Alter werden aber durch das Leben davor und durch die wirtschaftliche Entwicklung geprägt und durch die Renten-, Gesundheits-, Steuer- und Sozialpolitik modifiziert. Ein ursächliches Gegensteuern muss deshalb auch auf bundespolitischer Ebene geschehen.

Erreichbarkeit der Zielgruppen: BuT-Dunkelfeldanalyse

Das BuT-Dienstleistungszentrum hat eine beispielhaft hohe Akzeptanz der Gutscheine bei den Leistungsberechtigten in Nürnberg erreicht. Dennoch gibt es Personengruppen, die trotz der Berechtigung BuT-Leistungen für ihre Kinder nicht in Anspruch nehmen. Diese auch aus vielen anderen Projektansätzen bekannte Dunkelfeldproblematik soll am Beispiel der BuT-Leistungen wissenschaftlich erforscht werden. Hierzu wurde Mitte 2014 ein Forschungsprojekt ausgeschrieben, das die Gründe der Nichtinanspruchnahme trotz Berechtigung eruiert. Gleichzeitig sollen die Wirkungen der neuen Teilhabeangebote bei Kindern und Jugendlichen wissenschaftlich bewertet werden.

Gesetzgebung und Infrastrukturausbau als Armutsprävention

Die Hilfen der Armutsprävention richten sich primär an Eltern und Kinder. Dabei gibt es Angebote, die helfen sollen mit der Armut besser fertig zu werden und Interventionen zur ursächlichen Armutsvermeidung. Die Instrumente kommunaler Armutsprävention sind primär alle gesetzlichen Hilfen zur Existenzsicherung und zusätzliche Unterstützung durch Kirchen und Verbände, durch Patenprojekte Freiwilliger, Spenden, die Tafeln, Ferienangebote, Kochkurse und z.B. die Schulmittelaktion beim BRK speziell für Kinder. Die bewährten Ansätze der Armutsprävention brauchen nach den Jahren der Modellphase eine Verstetigung und finanzielle Absicherung und einen Ausbau zum Regelangebot.

Gleichzeitig braucht es aber auch den weiteren Ausbau der Infrastruktur, zur Vermeidung von Armut, das heißt Krippen und KiTa-Plätze, Ganztageschulen. Dann können mehr Eltern eine Arbeit suchen, bei hoffentlich familienfreundlichen Arbeitgebern. Die Voraussetzung, um auf Armutsprävention zu verzichten, wäre eine ausreichende wirtschaftliche Absicherung der Familien und steuerfinanzierte umfassende Bildung und Erziehung von Anfang an. Dazu kann kommunale Armutsprävention Anregungen und Erfahrungen beisteuern. In einigen neueren Gesetzen sind davon durchaus Spuren erkennbar, z.B. die Schulmittelleistungen oder die Teilhabeleistungen im BuT-Paket.

Doch die Wege kommunaler Einflussnahme gehen vor allem über die Städtetage und die bundespolitischen Beratungsgremien. Durch die leitenden Positionen im Bayerischen und im Deutschen Städtetag hat die Stadt Nürnberg eine Stimme, die Spitze des Sozialreferates der Stadt ist zudem im Bundesjugendkuratorium vertreten, einem wichtigen Beratergremium der Bundesregierung in Fragen der Jugend- und Familienpolitik.

In der **Anlage** spiegeln Berichte der Medien zur Armutsprävention die öffentliche Wahrnehmung wider. Das Programm des Ersten Fachtages Schulden gibt Einblick in die konkrete Arbeit und die neue Geschäftsordnung des Nürnberger Netzes gegen die Armut belegt die Professionalisierung und Verstetigung der Kooperation.